

Platzierung der «Harpe animée» (1962) von Walter Linck vor dem Theater Palace in Biel.

Zuvor stand sie im Park des Centre Pasquart.

Walter Linck: DIE «HARPE» VOR DEM THEATER PALACE INSTALLIERT 29.4.04

Glücksfall für die Stadt Biel

Einst war Biel die Stadt der Schweizer Plastik. Die «Harpe» von Walter Linck, die seit gestern vor dem Theater Palace steht, war schon 1962 in Biel zu sehen. Ein Glücksfall hat sie jetzt der Stadt gesichert.

■ ANNE LISE ZWEIZ

Immer wieder hört die Stadt den Vorwurf, dass so viele Plastiken aus dem Bieler Stadtbild verschwunden seien. Dass kaum eine mehr an die einstige Bedeutung von Biel als Stadt der Schweizer Plastikausstellungen erinnere. Tatsächlich sind aus verschiedenen Gründen einige im Depot. Doch der Ankauf von «Equilibre» von Jürg Altherr vor dem Gymnasium Strandboden (2002) und die aktuelle Platzierung der «Harpe animée» von Walter Linck von 1962 vor dem Theater Palace sind Gegenakzente hierzu. Auch die Skulptur von Pierino Selmoni (ein Geschenk des Kantons Tessin im Rahmen der Expo.02) gehört in diesen Kontext. Und bereits wartet eine weitere Skulptur von 1980 auf einen geeigneten Standort.

Eine lange Geschichte

Dass die sich in Intervallen drehende «Harpe» von Walter Linck der Stadt Biel gehört und im Bund mit dem Theaterverein Biel und der Theater Palace AG vor dem französischsprachigen Theater respektive Kino einen Standort im öffentlichen Raum fand, ist das Resultat einer Geschichte mit mehreren Kapiteln. Zwei Parallelen fanden zum Happy End.

Auf der einen Seite ist die künstlerische, mit Beziehungen und Erinnerungen vernetzte. Walter Linck (1903–1975), einer der grossen Schweizer Plastiker der 50er- und 60er-Jahre, fühlte sich durch die Plastikausstellungen stets mit Biel verbunden. Eine Nähe, die nicht zuletzt durch Lincks Schwiegertochter Regula Linck, lange Jahre Anwältin in Biel, erhalten blieb.

1986 fand eine kleine Retrospektive im Museum Neuhaus statt, 2001 zeigte die Fondation Saner Werke von Linck. Bereits «Harpe animée» für eine Ausstellung ins Centre PasquArt geholt, wo sie danach blieb. Im Rahmen einer Mischform von Schenkung seitens der Familie und Ankauf durch die städtische Kunstkommission gelangte die kostbare Harpe 2003 in den Besitz der Stadt Biel. Das ist der Strang.

Stillstand und Bewegung

Der andere geht auf die Umwandlung des Palace in ein Theater-Kino-Gebäude zurück. Beim Umbau waren ursprünglich keine künstlerischen Elemente eingeplant. Was der Theaterverein Biel bedauerte und sich der Theater Palace AG 1998 als Gönner eines entsprechenden

Projektes anbot. Doch der zündende Funke, der alle Interessen vereinigt hätte, wollte nie springen. Bis einer 2003 gegründeten Arbeitsgruppe der entscheidene Link gelang. Denn es genügte nicht, die filigrane Plastik von Walter Linck aus dem Garten des PasquArt ins Palace zu transferieren. Eine definitive Platzierung verlangte die Rekonstruktion des Originalzustandes. Will heissen einen Betonsockel von 2,50 Metern Höhe und einen Motor, der die «Harpe animée» gemäss den Intentionen des Künstlers in Bewegung hält.

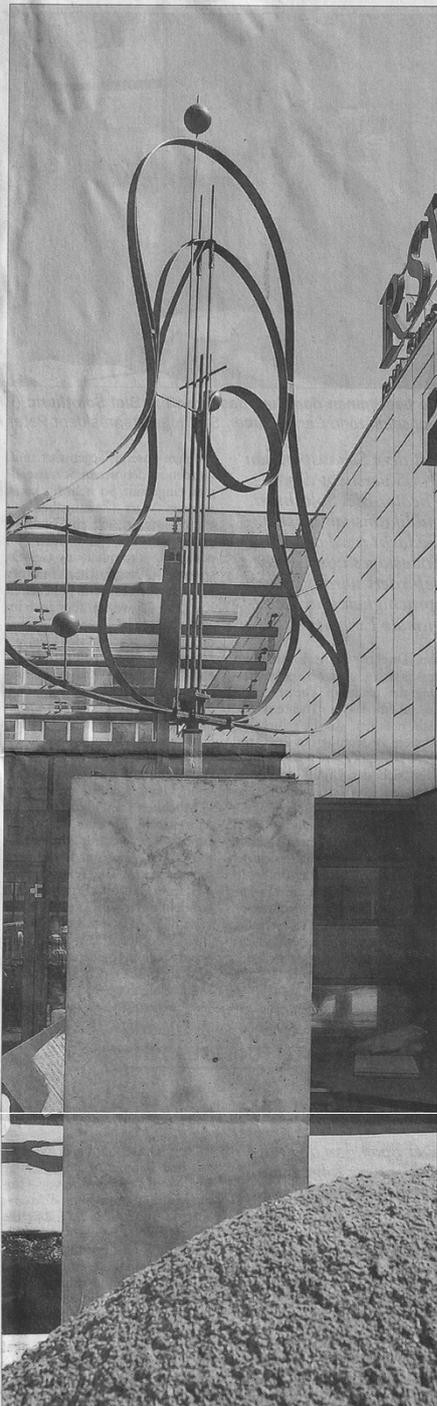
Der Theaterverein erklärte sich bereit, die Kosten für die Platzierung (rund 30 000 Franken) zu übernehmen und so der poetischen und für Lincks Werk der frühen 60er-Jahre typischen Arbeit einen definitiven Standort zu geben. Das Happy End, das eine höchst erfreuliche, künstlerische Bereicherung für das Bahnhofquartier bedeutet, wurde gestern Abend in Anwesenheit von Kultur- und Politik-Prominenz mit einem Apéro begossen.

Die «harpe animée» ist eine der wenigen motorisierten Arbeiten von Walter Linck. Andere aus dieser Zeit, zum Beispiel jene vor dem Eingang zur Fondation Saner in Studen, setzen sich bei geringer Berührung pendelartig in Bewegung und wippen aus. Der neue Motor der Harpe beinhaltet zwei Programme; das eine bewirkt eine ganze Drehung im Laufe einer Stunde. Im zweiten Programm dreht sich die Skulptur jede Viertelstunde während zweier Minuten und macht dabei eine Vierteldrehung.

Brunnenspiel im Ried

Die Harpe ist nicht die einzige Arbeit von Walter Linck in Biel. Das kürzlich renovierte, ebenfalls mit einem Drehmotor versehene Brunnenpiel im Hof des Kinderheims im Ried ob der Stadt ist ebenfalls ein Werk von Walter Linck; es stammt von 1956 und wurde 1960 von der Stadt Biel angekauft. Die Präsenz dieser frühen Arbeit aus der wichtigsten Zeit des Künstlers bestätigt die Beziehung Lincks zu Biel; eine Verbindung, die insbesondere auch in der Freundschaft mit Marcel Joray, dem Initiator der Plastikausstellungen, gründet.

Etwas irritiert sind in Zukunft vielleicht Biel-Besucher aus Münchenbuchsee. Denn dieselbe Harpe steht auch in ihrem Friedhof. Die meisten Skulpturen der Kunstgeschichte gibt es in mehreren Exemplaren. Von der «harpe animée» existieren deren vier. Drei offizielle und ein sogenanntes 0-Exemplar oder «Epreuve d'artiste». Letztere behielt der Künstler konsequent für sich, sodass das von Regula Linck betreute Œuvre von Walter Linck mit Ausnahme des zerstörten Frühwerkes als Ganzes fassbar ist. Das dritte Exemplar der Edition befindet sich, bis es dereinst einen Käufer findet, in einer Galerie in Deutschland.



Eine Harpe für Biel: Walter Lincks Skulptur markiert neu den Platz vor dem Theater Palace. Bild: Olivier Gresset